

"Ernst des Lebens heißt ganz einfach: arbeiten," seufzt Erika komisch. "Wahrscheinlich will der sehr geehrte Herr Rechtsanwalt, nachdem er uns erst mit Katzenzungen bestochen hat, eine besondere Attacke auf unsre augustgeschwächte Arbeitskraft reiten."

"Sie merken aber auch wirklich alles, Fräulein Lenz! Was sind Sie doch pfffig!" sagt Bernd mit lustig gespielter Bewunderung.

Und dann erfahren die Mädchen Bernds Plan, der von Herrn Schüne bereits gebilligt ist. Susanne soll den Anwalt morgen nach Frankfurt begleiten. Ein Telephonamt aus Berlin hat ihn von dem dringenden Wunsche seines Mandanten, des Bankiers Lorenz, unterrichtet, diesen, der mit einem verstauchten Knöchel fluchend auf dem Sofa liegt, bei der morgigen Verwaltungsratssitzung der Frankfurter Vereinigten Kabelwerke zu vertreten, an deren Finanzierung er mitbeteiligt ist. Die notwendigen Unterlagen sind bereits mit Eilpost nach Wiesbaden unterwegs. Von Suse erbittet Bernd nun, daß sie den Verlauf der Sitzung im Stenogramm festhalten, und dieses dann gleich zu einem klaren und übersichtlichen Bericht für Bankier Lorenz umarbeiten möge. Von Erika erbittet er, daß sie Suse für diesen Tag im "Nassauer Hof" vertrete, was für diese allerdings eine starke Mehrbelastung bedeutet.

"Weil Sie es sind, Herr Doktor, will ich mal ausnahmsweise nicht so sein," erklärt Erika, "ansonsten übernehme ich ja grundsätzlich keine vertretungsweise Mehrarbeit für eine Kollegin."

"Ganz so sehen Sie aus, Fräulein Lenz," versichert Bernd todernst.

"Wir bringen Ihnen auch etwas Schönes aus Frankfurt mit, Erika," lacht Suse glücklich, "nicht wahr, Herr Doktor?"

"Ehrensache," erwidert dieser prompt.

"Na, so gewissen Frankfurter Spezialitäten wäre ich nicht abgeneigt," räumt Erika ein, "etwa Äppelwein, oder Würstchen, oder gar den berühmten 'Kranz', der wirklich ein fabelhafter Kuchen ist. Und fürs gute Futter habe ich immer etwas übrig."

"Also, bitte, Fräulein Steinhoff, merken Sie das gleich vor, nicht wahr? Und dann möchte ich Sie bitten, morgen um acht Uhr reisefertig zu sein. Auf Wiedersehn, meine Damen!"

Bernd hat zur Fahrt nach Frankfurt eine bequeme Limousine gemietet. Nun sitzt er zum erstenmal wieder am Steuer seit jenem unglückseligen Zusammenstoß auf der nebligen Riesengebirgsstraße, der ihn das Augenlicht gekostet hatte.

Er fährt ruhig, sicher und geschickt und erreicht Frankfurt eine gute Stunde vor Beginn der Sitzung.

Das wollte er so, um Suse etwas von der interessanten alten Stadt zu zeigen, von deren Sehenswürdigkeiten sie herzlich wenig gesehen hat während der Zeit ihrer angestrengten Aushilfsstätigkeit in der Krögerschen Leihbibliothek in der alten Mainzer Gasse.

Mit ganz anderen Blicken betrachtet sie jetzt, von Bernd geführt, bei seinen Erklärungen die eingebauten alten Stadtviertel zwischen Roßmarkt und Hirschgraben, sowie die neuen palastartigen Ge-

Für Pfeife
und Zigarrette



TABAK
FORUM NR 51

LEICHT-AROMATISCH
FEINSCHNITT

Verlangen Sie ihn von Ihrem Lieferanten

bäude im modernen Teil Frankfurts, an der Zeil. Natürlich wird auch dem historischen "Römer" ein Besuch abgestattet. Zu einer Besichtigung der alten Nicolai-kirche und des interessanten Domes mit seinen kostbaren Kunstschatzen langt die Zeit nicht mehr. Langsam, um die unvergleichliche Schönheit des Stadtbildes zu genießen, fährt man über die alte Mainbrücke nach dem linken Flußufer. Hier, im Stadtviertel Sachsenhausen, befindet sich hinter dem deutschen Ordenshaus das Verwaltungsgebäude der Vereinigten Kabelwerke.

Die Verwaltungsratssitzung verläuft wie derlei Besprechungen zu verlaufen pflegen, mit der üblichen Rede und Gegenrede, Rechnungslegung, mit Vorschlägen und Abstimmung unter dem Kennwort "mäßig bewegt."

Die Aufgabe der Stenotypistin von Rechtsanwalt Rainer, der hier die Interessen des Bankier Lorenz vertritt, ist dabei keineswegs gering. Glücklicherweise ist

diese Sekretärin aber eine ganz hervorragende Kraft, die alles spielend meistert. Außerdem bemerken die hier versammelten Herren der Schöpfung, daß sie auch eine Schönheit ist, und möchten sie gerne zu dem kleinen Frühstück hinzuziehen, zu dem sie ihren Chef einladen.

Aber dieser Dr. Rainer bringt das Mädchen nach Beendigung der Sitzung im Auto nach dem Grand Hotel National, wo er Zimmer belegt hat, damit sie dort gleich den Bericht fertigstellen kann, auf den Bankier Lorenz um so ungeduldiger warten wird, je grausamer sein bandagiertes und holzgelagertes Bein ihn zur Untätigkeit verurteilt.

"Sind Sie böse um meine selbstherrliche Verfügung, Susanne?" fragt er dann im Hotel.

"Kein Gedanke. Ich finde Ihre Einteilung ausgesprochen genial."

"Leider muß ich gleich kehrmachen, denn ich kann mich für meine Person der Teilnahme an dem Frühstück der liebens-